



Am Limit: Wendy Holdener kämpft sich durch den Stangenwald in Zagreb.

Bild Gabriele Faccotti / Keystone

Holdener fährt knapp am Podest vorbei

Wendy Holdener verpasst im Weltcup-Slalom in Zagreb das Podium knapp. Die Schweizerin wird im von der Slowakin Petra Vlhova gewonnenen Rennen Vierte.

von David Bernold

Die Konstanz hat wegen der komplizierten, durch Knochenbrüche an beiden Händen beeinträchtigten Vorbereitung nicht gelitten. Wendy Holdener hat auch im fünften Slalom des Winters eine Klassierung erreicht, die einer Fahrerin aus dem Kreis der Besten gerecht wird. Siebte, Vierte, Dritte, Fünfte – und nun wieder Vierte. Doch die Schweizerin will mehr. «Vierte zu werden ärgert immer. Ich selber will ja irgendwo anders sein. Ich nehme das Gute mit, und den Rest versuche ich zu verbessern.» Analysieren, abhaken und nach vorne schauen – die nächsten Chancen zur Steigerung kommen im Slalom bald, am Sonntag in

Kranjska Gora in Slowenien und am Dienstag in Flachau im Salzburgerland.

Mehr will auch Michelle Gisin. Die Obwaldnerin schaffte es in einem «wildem Rennen», wie sie es nannte, als Zehnte zum vierten Mal in diesem Winter unter die besten zehn in einem Slalom unter schwierigen Verhältnissen. Die hohen Temperaturen setzten der Piste zu. Dazu wehte ein starker Wind, der Blätter von den umliegenden Bäumen auf die Strecke blies.

Die derzeit Besten waren auch bei solchen Bedingungen die Stärksten. Petra Vlhova entschied das Duell gegen Mikaela Shiffrin mit einer halben Sekunde Vorsprung für sich. Die Slowakin, die sich zum dritten Mal in Folge zur «Schneekönigin» am Sljeme kürten und sich die standesgemässe

Krone aufsetzen liess, und die Amerikanerin, die die letzten Rennen vor dem Jahreswechsel in Lienz im Osttirol wegen einer Corona-Erkrankung verpasst hatte, waren wieder einmal in ihrer eigenen Welt unterwegs. Die Weltmeisterin Katharina Liensberger lag als Dritte schon über zwei Sekunden zurück. Die Vorarlbergerin ihrerseits war 25 Hundertstel schneller als Wendy Holdener.

Pinis neue Wege

Die überzeugenden Auftritte von Petra Vlhova, die vier der fünf bisherigen Weltcup-Slalom dieses Winters gewonnen hat, sind auch das Ergebnis des guten Einvernehmens mit dem neuen Cheftrainer Mauro Pini in ihrem Privatteam, das mit 15 Mitgliedern eine stattliche Grösse erreicht

«Vierte zu werden ärgert immer.»

Wendy Holdener
Schweizer Skirennfahrerin

hat. Der Tessiner geht neue Wege, von denen Petra Vlhova nicht nur als Skirennfahrerin, sondern auch als Mensch profitiert. Pinis Philosophie in der Trainingsgestaltung und im Umgang mit der Athletin unterscheidet sich deutlich von der seines Vorgängers Livio Magoni, mit dem Petra Vlhova die Zusammenarbeit am Ende des vergangenen Winters nach fünf (erfolgreichen) Jahren beendet hat.

Mit Pini an der Seite ist Vlhova nicht mehr bloss Befehlsempfängerin, wie sie es unter der Führung von Magoni war. Der Tessiner legt Wert auf die Meinung seiner Athletin. Es findet ein Gedankenaustausch statt. Das Einseitige und Zermürbende, streng von Magoni durchgeplant und eingefordert, gibt es nicht mehr. Vlhova hebt die gute Stimmung in ihrem Team hervor. Es ist ihr anzusehen, dass sie sich wohlfühlt. Dass sich in ihrer Gedankenwelt nicht alles um den Rennsport dreht, hat etwas Entkrampfendes. Der neue Chefcoach tut ihr gut.

Die Dosierung macht's

Für Pini ist weniger oft mehr. Für ihn ist Dosierung wichtig. In den Trainingseinheiten stellt er Qualität über Quantität. Lieber zehn Läufe auf hohem Niveau als fünfzehn Fahrten auf gelegentlich unbefriedigendem Level. Dosierung findet auch in der Einsatzplanung statt. Nach dem Gewinn des Gesamtweltcups in der letzten Saison nennen Trainer und Athletin die Olympischen Spiele in Peking als prioritäres Ziel. Die Fokussierung auf die technischen Disziplinen im Weltcup soll den erhofften Erfolg bringen. Nachdem sie im Vorwinter sämtliche 31 Rennen bestritten hat, ist Petra Vlhova bis jetzt im Weltcup weder zu einer Abfahrt noch zu einem Super-G gestartet. Die Zahlen sprechen für sich. In fünf Slaloms und vier Riesenslaloms war Petra Vlhova nie schlechter denn als Fünfte klassiert, in den neun Rennen verpasste sie nur zweimal das Podium.

Olympia bringt mich in ein Dilemma

Nevin Galmarini* über die Reise an die Winterspiele in China



Bei mir steigt langsam aber sicher die Vorfreude auf die für uns Athleten so wichtigen Olympischen Spiele im Februar. Gerade in einer etwas kleineren Sportart wie dem Snowboarden bedeutet Olympia ein grosses Schaufenster, wo wir uns zeigen können. Eine Medaille an den Olympischen Spielen ist für uns deshalb wirklich ein «Gamechanger». Sie kann beispielsweise den Vermarktungswert einer Karriere total verändern.

Schon sehr früh in meiner Laufbahn träumte ich davon, einmal an den Spielen dabei zu sein. Als ich 1998 – als das Snowboarden zum ersten Mal olympisch war – dem Scuoler Fadri Mosca im Fernsehen zuge-

schaute habe, war das eine Inspiration für mich, um jahrelang und konsequent an meinen Zielen zu arbeiten. Natürlich bin ich heute sehr dankbar und stolz, dass ich schon dreimal an den Olympischen Spielen teilgenommen habe und dabei zwei Medaillen gewonnen habe.

Aktuell erhebt sich aber immer mehr Kritik gegen die Olympische Bewegung. Speziell das Austragungsland China sorgt vor allem wegen Menschenrechtsfragen für Diskussionen. Die Rufe nach einem Boykott werden immer lauter. Wie stehen wir Athleten dazu? Und was geht mir persönlich durch den Kopf?

Natürlich bin ich kein China-Experte, aber auch ich verfolge die mediale Berichterstattung. Ich bilde mir eine Meinung. Ich bin betroffen, wenn ich sehe, dass in China offenbar nicht alle Menschen die gleichen Rechte haben. Nicht nur der Fall der teilweise von der Bildfläche verschwundenen Tennisspieler Peng Shuai zeigt dies exemplarisch. Menschenrechte sind nicht verhandelbar – so wie für mich auch Fairplay im

Sport nicht. Soll ich deshalb die Olympischen Spiele boykottieren? Die Frage, die ich mir stelle, lautet: Könnte ich dadurch das Leben von Menschen verbessern? Das ist nicht der Fall. Was wäre aber, wenn eine grössere Anzahl Athletinnen und Athleten aus aller Welt die Spiele boykottieren würde? Dann könnten die Olympischen Spiele wohl nicht stattfinden, denn ohne uns geht gar nichts. Aber nicht in diesem Fall wäre ich mir sicher, dass China seine Politik ändern würde.

Ich befinde mich in einem moralischen Dilemma. Einerseits bin ich Profisportler und habe mein Leben lang dafür trainiert, um an Grossanlässen Leistung zu bringen. Andererseits bin ich ein Mensch und habe Empathie für das Leid anderer. Was wäre hier ein Lösungsansatz? Man könnte die Olympischen Spiele an andere Orte vergeben. Aber gerade wir Bündner haben uns in den letzten Jahren bei zwei Abstimmungen gegen eine Kandidatur entschieden. Und obwohl ich mir einen solchen Grossanlass bei mir zu Hause wün-

schen würde, muss ich klar sagen: zu Recht!

Hier spiele ich den Ball ganz klar an das IOC. Es kann erstens nicht sein, dass die Strukturen sowie die Anforderungen so immens und das Image der Olympischen Spiele so schlecht sind, dass die Bevölkerung von demokratischen Alpenländern wie der Schweiz, Deutschland oder Österreich sich dezidiert gegen eine Austragung entscheiden. Das IOC muss schleunigst weg vom Gigantismus und Spiele organisieren, die den Gastgeberationen wirklich nachhaltig etwas bringen.

Zweitens muss das IOC bei der Wahl von Austragungsorten unbedingt mehr Verantwortung übernehmen. Das wäre also mein grosser Wunsch. Bis dahin bleibt es dabei: Ich habe zwiespältige Gefühle für Peking, möchte aber dort unbedingt meine dritte Medaille gewinnen.

* Der 34-jährige Nevin Galmarini aus Ardez erzählt bis zu den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking in dieser Kolumne monatlich aus seinem Sportler- und Privatleben

Auf einen Blick

EISHOCKEY

NATIONAL HOCKEY LEAGUE

New York Rangers – Edmonton Oilers 4:1.

Tessin beschränkt Zuschauerzahlen

Ambri-Plotta und der HC Lugano werden ihre nächsten Spiele in der National League vor weniger Fans austragen müssen. Aufgrund der Ausbreitung der Omikronvariante des Coronavirus hat der Kanton Tessin beschlossen, die Zuschauerkapazität bei Grossanlässen über 1000 Personen vorübergehend zu beschränken.

LANGLAUF

16. TOUR DE SKI

Val di Fiemme (ITA). Weltcup. Männer. Schlussklassement (6/6): 1. Johannes Hösflot Klaebo (NOR) 2:24:56, 0 Stunden. 2. Alexander Bolschunow (RUS) 2:03 Minuten zurück. 3. Iivo Niskanen (FIN) 3:14. 4. Denis Spizow (RUS) 3:21. 5. Paal Golberg (NOR) 4:08. 6. Ivan Jakimuschkin (RUS) 4:28. – Ferner: 18. Jonas Baumann (SUI) 6:49. 33. Roman Furger (SUI) 10:18. 39. Candide Pralong (SUI) 11:14. 44. Cyril Fändrich 12:26.

6. Etappe: 1. Sjur Røthe (NOR) 31:42. 1. 2. Spizow 2, 4 Sekunden zurück. 3. Friedrich Moch (GER) 18,9. 4. Lucas Bögl (GER) 30,0. 5. Klaebo 34,9. – Ferner: 16. Baumann 1:12, 7. 19. Furger 1:20, 1. 27. Pralong 1:33, 9. 40. Fändrich 2:29, 2.

Weltcupstand (17/32): 1. Klaebo 1183. 2. Bolschunow 815. 3. Erik Valnes (NOR) 527. – Ferner: 31. Baumann 134. 34. Jovian Hediger 113. 44. Valerio Grond 79. 47. Furger 66. 61. Roman Schaad 41. 62. Dario Cologna 41. 63. Pralong 39. 78. Janik Riebli 23. 80. Beda Klee 23. 95. Erwan Käser 14. 116. Jason Rüsch 5. 122. Fändrich 5. Frauen. Schlussklassement: 1. Natalia Neprijajewa (RUS) 1:59:38, 5. 2. Ebba Andersson (SWE) 0:46. 3. Heidi Weng (NOR) 1:07. 4. Krista Pärmäkoski (FIN) 1:48. 5. Kersti Niskanen (FIN) 1:52. 6. Tatiana Sorina (RUS) 2:24. – Ferner: 8. Jessie Diggins (USA/TV) 3:15. 18. Nadine Fändrich (SUI) 6:14. 37. Lydia Hiernickel (SUI) 11:16.

6. Etappe: 1. Weng 35:41, 2. 2. Andersson 7, 0. 3. Delphine Claudel (FRA) 28, 5. 4. Neprijajewa 32, 3. Ferner: 26. Fändrich 2:43, 9. 37. Hiernickel 4:02, 0. Weltcupstand (17/32): 1. Neprijajewa 843. 2. Andersson 648. 3. Diggins 622. – Ferner: 14. Fändrich 329. 44. Laurien van der Graaff (SUI) 87. 84. Nadja Kälin (SUI) 12. 85. Lydia Hiernickel (SUI) 12.

Keine Wettkämpfe in Les Rousses

Wegen steigender Corona-Infektionszahlen mit der Omikron-Variante sind die vom 14. bis 16. Januar geplanten Langlauf-Weltcuprennen in Les Rousses (FRA) abgesagt worden. Es wären ein Frauen- und Männer-Sprint, ein 15-km-Skating-Rennen der Männer sowie ein Verfolgungrennen über 10-km der Frauen auf dem Programm gestanden.

SKI ALPIN

WELTCUP FRAUEN IN ZAGREB

Slalom: 1. Petra Vlhova (SVK) 1:56,99. 2. Mikaela Shiffrin (USA) 0,50 zurück. 3. Katharina Liensberger (AUT) 2,11. 4. Wendy Holdener (SUI) 2,36. 5. Ali Nullmeyer (CAN) 2,58. 6. Katharina Gallhuber (AUT) 3,00. 7. Leona Popovic (CRO) 3,05. 8. Ana Bucik (SLO) 3,26. 9. Maria Therese Tivberg (NOR) 3,27. 10. Michelle Gisin (SUI) 3,28.

Laufzeiten. 1. Lauf: 1. Vlhova 55,99. 2. Shiffrin 0,64. 3. Holdener 0,81. Ferner: 9. Gisin 2,26. Nicht für den 2. Lauf qualifiziert: 33. Elena Stoffel (SUI) 4,83. 40. Selina Egloff (SUI) 6,22. – 2. Lauf: 1. Nullmeyer 1:00,68. 2. Charlotta Schäferberg (SWE) 0,10. 3. Shiffrin 0,18. 4. Vlhova 0,32. Ferner: 18. Gisin 1,34. 19. Holdener 1,87.

Frauen. Gesamtwertung (nach 17 von 37 Rennen): 1. Mikaela Shiffrin (USA) 830. 2. Petra Vlhova (SVK) 715. 3. Sofia Goggia (ITA) 657. Ferner: 6. Michelle Gisin (SUI) 359. Ferner: 11. Wendy Holdener (SUI) 314. 12. Lara Gut-Behrami (SUI) 298. 19. Corinne Suter (SUI) 227. Slalom (nach 5 von 9 Rennen): 1. Vlhova 480. 2. Shiffrin 340. 3. Katharina Liensberger (AUT) 262. 4. Holdener 241. 5. Lena Dürr (GER) 202. 6. Gisin 187. Ferner: 20. Rast 56.

BASKETBALL

NATIONAL BASKETBALL ASSOCIATION

Portland Trail Blazers – Atlanta Hawks (mit Capela/22 Punkte, 11 Rebounds) 136:131. Philadelphia 76ers – Houston Rockets 133:113. Washington Wizards – Charlotte Hornets 124:121. Brooklyn Nets – Memphis Grizzlies 104:118. Chicago Bulls – Orlando Magic 102:98. Milwaukee Bucks – Detroit Pistons 106:115.

TENNIS

TURNIERE IM AUSLAND

Sydney. ATP Cup (10 Mio. Dollar/Hart). Vorrunde. Gruppe B: Italien – Frankreich 3:0. Russland – Australien 3:0. – Rangliste: 1. 2 Siege/O Niederlagen. 2. Italien 1/1 (4:2 Matches). 3. Australien 1/1 (2:4). 4. Frankreich 0/2.

Gruppe C: Deutschland – USA 2:1. Kanada – Grossbritannien 2:1. – Rangliste: 1. USA 1/1 (4:2). 2. Grossbritannien 1/1 (3:3). 3. Deutschland USA 1/1 (3:3). 3. Kanada 1/1 (2:4). – Modus: Die Gruppensieger qualifizieren sich für die Halbfinals.

Melbourne. ATP-250-Turnier (Hart). Qualifikation. 2. Runde: Rinky Hijikata (AUS) s. Henri Laaksonen (SUI) 2/4: 6, 7:6 (10:8). 6:4. – Laaksonen als Lucky Loser im Hauptfeld. Adelaide. WTA-500-Turnier (703580 Dollar/Hart). 1. Runde: Viktoria Asarenka (BLR) s. Paula Badosa (ESP/4) 6:3. 6:2. Iga Swiatek (POL/5) s. Daria Saville (AUS/0) 6:3. 6:3. Melbourne (Sommer 1). WTA-250-Turnier (Hart). 1. Runde: Viktorija Golubic (SUI/6) s. Lauren Davis (USA) 7:5. 6:1. Naomi Osaka (JPN/1) s. Alizé Cornet (FRA) 6:4. 3:6. 6:3.

TV-Tipps

SRF 2

15.20 Ski alpin

Weltcup in Zagreb, Slalom

Männer, 1. Lauf

18.30 Ski alpin

Weltcup in Zagreb, Slalom

Männer, 2. Lauf

19.55 Ski Freestyle

Weltcup Le Relais, Aerials

22.20 Sportflath